



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'enseignement secondaire du deuxième
degré S2

Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 S2

Spitalgasse 1, 1700 Freiburg

T +41 26 305 12 41

www.fr.ch/S2

Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe 2

Zum aktuellen Stand des Prozesses

Beilage zur Vernehmlassung des Rahmenkonzepts

Freiburg, 15. März 2021



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG



1. Phasen der Erarbeitung und Umsetzung der Qualitätskonzepte

Das Konzept «Sicherung und Entwicklung der Qualität auf der Sekundarstufe 2» wurde innert nützlicher Frist erstellt und liegt nun in einer mehrfach bereinigten Fassung vor – begleitet und getragen durch eine Arbeitsgruppe, in der alle von der Thematik betroffenen Anspruchsgruppen vertreten waren. Es ist ein kantonales Rahmenkonzept, das die teils unterschiedlichen Erwartungen der Akteure spiegelt und integriert und harmonisiert. Es dient indessen ausdrücklich nicht der Vereinheitlichung und Standardisierung der Qualitätsanstrengungen der einzelnen Schulen, sondern verhilft diesen zu einem profilierten Vorgehen im abgesicherten Modus – es ist so allgemein gehalten, dass es den Schulen eigene Prägungen zutraut, und es ist so konkret formuliert, dass es ihnen gewiss auch Weiterentwicklungen zumutet.

Mit dem ersten Meilenstein – Phase I: Fertigstellung des Rahmenkonzepts – ist indessen die Arbeit am Thema noch nicht beendet. Das Projekt hat insgesamt vier Phasen, mit dem vorliegenden Dokument tritt es in Phase II ein:

- I. Erarbeitung des Rahmenkonzepts auf kantonaler Ebene
- II. Kommunikation des Rahmenkonzepts, Konsultation zum Rahmenkonzept und zu dessen Umsetzung sowie Mandatierung der Schulen
- III. Erarbeitung des Qualitätskonzepts auf schulischer Ebene gemäss Rahmenkonzept und auf der Basis von kantonalen und schulischen Vorgaben
- IV. Sichtung der schulischen Qualitätskonzepte, Evaluation des Rahmenkonzepts und allfällige Anpassungen

Es erscheint richtig und wichtig, das Projekt integral zu sehen und nicht jede Phase als abgeschlossene Einheit wahrzunehmen. Die Hauptzielsetzung jeglicher Qualitätsarbeit gilt auch für dieses Projekt selber: kontinuierliche Weiterentwicklung. In den vier Phasen des Projekts bis 2024 sollen sowohl das kantonale Rahmenkonzept als auch die schulischen Umsetzungsarbeiten in ihrem wechselseitigen Bezug ernstgenommen und schliesslich auch optimiert werden. 2024 sollen das Projekt evaluiert und ausgewertet sowie – auf dieser breiten Erfahrungsbasis – die erarbeiteten Dokumente und Prozesse angepasst, korrigiert und ergänzt werden.

2. Überlegungen an der Schwelle zur Umsetzung des Rahmenkonzepts

Gegenwärtig stehen Fragen der Kommunikation des Rahmenkonzepts und der daraus abgeleiteten Beauftragung der Schulen im Zentrum. Dabei spielen folgende Erfahrungen und Erwartungen eine Rolle:

- *Tragfähiger Konsens in der Arbeitsgruppe.* Die Rückmeldungen an der letzten Sitzung vom 10. November 2020 haben ergeben, dass die Arbeitsgruppe ihre Arbeit in einem weitgehenden Konsens abschliesst und das Resultat als guten Kompromiss akzeptiert. Kritische Stellungnahmen und Vorbehalte zu einzelnen Elementen konnten noch zuletzt (AFPESS) aufgefangen, konstruktive Formulierungen und Lösungen gefunden werden. Das Rahmenkonzept scheint für Weiterentwicklungen im Projekt tragfähig zu sein.

- *Weiter Rahmen.* Das Rahmenkonzept lässt für schulische Ausprägungen der Qualitätsentwicklung viel Raum, bietet aber auch Anstösse und konkrete Hilfestellungen an.
- *Ergebnisoffene Perspektive.* Wie weiter oben bereits mehrfach betont, wird über Erfolg und Nutzen des Projekts nach weiteren drei Jahren Erfahrung «abgerechnet». Zwar erscheint es aus heutiger Sicht nicht möglich, die Hauptabsichten des Kantons hinsichtlich der Sicherung und Entwicklung der Qualität auf der Sekundarstufe 2 grundsätzlich in Frage zu stellen, doch bei der Ausgestaltung einzelner Instrumente und Elemente sind nun die Erfahrungen bei der Umsetzung nachgerade erwünscht. Mit anderen Worten: Die Schlussredaktion auch des kantonalen Rahmenkonzepts erfolgt 2024 (sofern man in diesen dynamischen Zeiten überhaupt noch etwas «schlussredigieren» kann – wer weiss heute schon, ob nicht 2026 eine Revision des Konzepts notwendig werden wird? Das genau jedoch ist ein Kerngedanke des qualitätsorientierten Handelns).
- *Synergien erkennen und nutzen.* Qualität ist stets inhalts- und themenbezogen. Das gilt auch für die Umsetzung des Rahmenkonzepts «Qualitätsentwicklung». Sie hat sich mit Vorhaben zu verknüpfen, die auf kantonaler und schulischer Ebene zurzeit im Gange sind und Ressourcen auf sich ziehen.
- *Konkrete Aufträge.* Was nun ansteht, sind konkrete Mandate an die Schulen und auch an das Amt. Dabei gilt es, die vorgängig genannten Punkte zu berücksichtigen und entsprechend weite, ergebnisoffene, themenverknüpfende bzw. ressourcenschonende und konkrete Aufträge zu formulieren.
- *Partizipation.* Der Einbezug jener Betroffenen, die bereits bei der Erarbeitung des Rahmenkonzepts mitgewirkt hatten, wird auch auf schulischer Ebene wichtig sein. Die lokalen Projekte zur Erarbeitung der schulischen Qualitätskonzepte sind auf die angemessene Partizipation namentlich der Lehrpersonen und ihrer Fachschaften, aber auch der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern angewiesen, nicht zuletzt auch der Sekretariats- und Hausdienste. Laufend und am Schluss des mit gemeinsamen Erfahrungen gesättigten Prozesses werden die Konzepte und Regelungen vereinbart bzw. bestimmt. Beim Projekt handelt sich um eine qualifizierte Form der Partizipation.
- *Kommunikation und Konsultation verknüpfen.* Eine übliche Form der Partizipation besteht in der Durchführung einer Vernehmlassung: wiederum werden die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler (Schülerräte), deren Eltern (die Elternvereine) sowie die Schuldirektionen und Schulkommissionen, berücksichtigt. Einer solchen Konsultation wird auch die aktuelle Version des kantonalen Rahmenkonzepts zur Sicherung und Entwicklung der Schulqualität auf der Sekundarstufe 2 unterzogen. Zwar bildet es keine neue Praxis ab, schildert diese aber erstmals in dieser Systematik. Es wird daher Wert darauf gelegt, dieses Rahmenkonzept nicht nur zu befragen, sondern auch vorzustellen und zu erläutern – Sinn und Zweck des Konzepts, aber auch die Ziele, Instrumente und Prozesse, die darin zum Zuge kommen. Die formelle Vernehmlassung auf kantonaler Ebene wird mit Kommunikationsanlässen auf der Ebene der einzelnen Schule ergänzt, in denen nicht nur das Rahmenkonzept, sondern auch das Vorgehen zu seiner Umsetzung beschrieben und befragt werden. Indem auf diese Weise das Qualitätsprojekt integral in den Blick genommen wird, werden kantonales Rahmenkonzept, schulische Qualitätskonzepte und Vorgehen bei deren Implementierung in ihrem Zusammenhang sichtbar, thematisierbar und kommentierbar.



- Die Verknüpfung von Kommunikation und Konsultation konkretisiert nicht nur die Qualitätsthematik, sondern bringt darüber hinaus auch den Projektprozess substanziell voran. Denn dabei wird sowohl das kantonale Ausgangsprodukt (das Rahmenkonzept) als auch das Zusammenspiel von Kanton und Schulen bei der Umsetzung des Projekts (der gemeinsam gestaltete Vorgehensprozess) fokussiert. Das verspricht für die Zusammenarbeit in der Fortsetzung des Prozesses einen tragfähigen Boden. Die wechselseitigen Erwartungen werden im Dialog und vor Ort geklärt.
- *Unterstützung.* Schulleitungen, Steuergruppen, schulische Qualitätsbeauftragte, aber auch das Amt sollen Unterstützung erhalten bei der weiteren Umsetzung des Rahmenkonzepts. Dabei stehen lokale Projekt- und Prozess-Coachings stärker im Vordergrund als kantonale oder schulische QM-Weiterbildungen allgemeiner Art.
- *Externe Kommunikation.* Sie ist wichtig, aber wann ist sie sinnvoll? Sicher zu Projektbeginn, wenn auf der Basis eines breit akzeptierten Rahmenkonzepts die Arbeit an den Schulen aufgenommen wird, und sicher am Projektende, wenn die konsolidierten Konzepte und Regelungen definitiv verabschiedet werden.

3. Weiteres Vorgehen

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe, die das Rahmenkonzept erarbeitet hat, hat das Amt S2 ein mehrseitiges Planungspapier zur «Umsetzung des Rahmenkonzepts» erstellt, das die einzelnen Schritte in den Phasen II bis IV definiert.

Darin vorgesehen sind selbstverständlich auch die Auswertung der Vernehmlassung bzw. die daraus resultierenden Anpassungen des Rahmenkonzepts. Die Umsetzung des Rahmenkonzepts kann gemäss dieser Planung mit dem nächsten Schuljahr 2021/22 beginnen, die Schuldirektionen sind darauf vorbereitet.